



Einige Nachträge zu Amelang's systematischem Verzeichnisse der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

(Schluß aus dem Entomolog. Jahrb. 1918, S. 98—126.)

Von Prof. M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

C. Noctuae.

61. *Acronyeta Alni* L. Diese Art wurde erstmalig 1869 von A. Stange für die Dessauer Heide als „sehr selten“ festgestellt, was Amelang 1887 unter Anführung zweier Forstorte mit „ziemlich selten“ bestätigt. Sorhagen nennt als neuen Forstort den Königendorfer Hau, wo er ein Stück an Planken fand. Diese Plankenlinie ist schon lange beseitigt. Gillmer fand ein Männchen am 21. Mai 1898 im Forstorte „Wolfsgarten“ an einer starken Eiche. Richter gibt schon 1849 an, daß er die Alniraupe einige Male auf süßen Kirschbäumen fand und damit ernährte, was er 1863 nochmals wiederholt.

62. *Acronyeta auricoma* F. Noch von niemand für die eigentliche Heide angeführt. Richter und Amelang verzeichnen sie nur für die Umgebung Dessaus als „nicht zu häufig“, bzw. als „selten“. Auch Stange und Sorhagen wissen nichts von einem Vorkommen in der Heide, so daß ich es mit meinen Raupenfunden in der Brachmeierei auf Birkengesträuch im Herbst (Oktober) allein vertreten muß. Die Raupen waren so gut wie erwachsen und ergaben die Falter (3 ♂♂, 2 ♀♀) im Mai nächsten Jahres, so daß zwei Bruten im Jahre vorkommen.

63. *Acronyeta abscondita* Tr. Die Artrechte stehen durchaus nicht fest; sie wird schon lange als Unterart zu *Acr. euphorbiae* F. gezogen, scheint sich aber zu einer eigenen Rasse herauszubilden. Als solche führt sie schon Staudinger 1871 und wieder 1901 als forma *Darwiniana* (Subspezies im biologischen Sinne) auf, während sie W. Warren 1909 in Seitzens „Großschmetterlingen der Erde“ (III, S. 17) zu *Acr. (Chamaepora) euphorbiae* F. zieht und mit der ab. *esulac* Hbn. (♂ = *abscondita* Tr.) gleichstellt, was er selbst zu ver-

82 Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

treten hat (desgleichen den neuen Gattungsnamen). — Ob Richter diese Art in seinen beiden Verzeichnissen von 1849 und 1863 unter *Acr. euphorbiae* F. oder *Acr. euphrasiae* Br. begriffen hat, ist schwer zu entscheiden. Auch Stange, der 1859 nur *Acr. euphorbiae* F. aufführt, hat erst 1869 die *Abcondita* abgetrennt, läßt sie dann aber „im Juni selten in der Dessauer Heide“ vorkommen, „die Raupe im August auf *Erica*“; die Raupe der *euphorbiae* dagegen „im Juni und noch häufiger im Herbst auf niederen Pflanzen, besonders Wolfsmilch mit der von *Simyra nervosa* F.“; so daß Stange alleiniger Vertreter dieser Form für die Heide bleibt, da Amelang sie nur als außerhalb der Heide vorkommend anführt.

64. *Agrotis fimbria* L. Sie wird von Amelang 1887 als „ziemlich selten“ für die Heide angegeben. Dem widerspricht Sorhagen hinsichtlich der Raupe, die er als „nicht selten“ bezeichnet. Außerhalb der Heide gibt Richter den Schmetterling schon 1849 zwar als „seltener“ als *Agr. prönuba* L. an, fand aber die Raupe (1863) im Frühling oft beim Ausharken der Pflanzungen und nährte sie mit *Primula veris*, *Leontodon*, *Hieracium* usw. Auch Stange bezeichnet diese Art schon 1859 als „ziemlich häufig“ für die Dessauer Heide. 1869 gibt er genauer an, daß der Schmetterling im Juli bis Ende August sehr verborgen im trocknen Laube, die Raupe des Nachts oft in großer Anzahl bis zum Mai an niederen Pflanzen, besonders Schlüsselblumen, gefunden werde, was ich bestätigen kann.

65. *Agrotis interjecta* Hübner. Diese Art, die bisher aus Anhalt nicht bekannt, sondern nach A. Stange (1869) erst einige Male als Raupe im Frühjahr in den Gärten Halles gefunden worden ist, wird von Prof. G. Stange in Friedland (Meckl.-Strelitz), dem jüngern Bruder A. Stanges, in der Mosigkauer Heide vermutet. Vielleicht in den Dörfern der Heide unter Stockrosen (*Althea rosea*).

66. *Agrotis baja* F. Richter war diese Art in der Dessauer Gegend, bzw. für Anhalt, völlig unbekannt. Erstmalig führt sie 1859 Stange mit wechselndem Vorkommen für die Dessauer Heide an, was er 1869 dahin deutlicher angibt, daß er sie als Schmetterling noch nicht, sondern nur „sehr selten“ als Raupe angetroffen habe; er hat aber nicht wiederholt, daß dies in der Heide gewesen sei. Wir bedürfen daher, da auch Amelang den Schmetterling nur außerhalb der Heide „selten“ antraf, erneuter Bestätigung der Angabe

Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. 83

Stanges. Diese kann ich insofern liefern, als ich den Falter einige Male im Juni auf der Triftlinie am Köder fing; er scheint demnach seit Amelangs Zeiten, der diesen Forstort gleichfalls als Köderplatz benutzte (davon zeugten noch nach Jahren die schwarzen Anstreichstellen der Eichen dieser Linie), hier eingewandert zu sein. Wurde schon 1907 von mir in der Gubener Zeitschrift angeführt.

67. *Agrotis cinerea* Hübn. Nur von Stange vertreten, der sie 1869 im Mai als „selten“ für die Dessauer Heide, und zwar „im Königendorfer Hau“ vorkommend, anführt.

68. *Agrotis prasina* F. Diese Art führt erstmalig Stange 1859 als „ziemlich häufig“ für die Dessauer Heide unter dem Namen *Aplecta herbida* Hb. auf. Richter, der sie 1849 noch nicht kannte, hat sie dann bis 1863 auch gefunden (wo?), denn er sagt: „Ich erzog ein paar schöne Varietäten aus im Frühjahr gefundenen Raupen, die ich mit Primeln ernährte.“ 1869 gibt Stange nähere Auskunft. Das „ziemlich häufig“ verwandelt sich richtiger in „im Juli selten“. „Als Schmetterling erst einige Male angetroffen“, was nach meinen Beobachtungen sehr zutreffend ist. Dagegen ist die Raupe bei ernstlichem Suchen oder Harken vielleicht ein wenig öfter zu erlangen. Hierauf mag sich die erste Angabe Stanges beziehen. Am Tage ist die Raupe im Laube versteckt, sie lebt von Schlüsselblumen und anderen niederen Pflanzen, und Stange fand sie im Tränkenhau. Amelang hat sie 1887 als „ziemlich selten“ außerhalb der Heide aufgeführt.

69. *Mamestra albicollis* Hübn. Für die Heide wird diese Art erstmalig von Stange 1859 als „ziemlich häufig“ erwähnt, aber 1869 der Fundort nicht wiederholt, so daß Sorhagen glaubt, sie erstmalig für das Heiderevier feststellen zu müssen. Er nennt den „Königendorfer Hau“ als Fundstelle. Sie muß Amelang entgangen sein, da er sie nur außerhalb der Heide — ohne jede weitere Angabe der Häufigkeit — vorkommen läßt. Sie ist im Juni nicht gerade selten in der Heide; ich fing sie mehrere Male am Köder, so z. B. 2 Stück am 6. Juni 1897 auf der Triftlinie. Richter hat sie schon 1849 für Dessau als „fast alljährlich, doch nicht häufig“ vorkommend verzeichnet, was er noch 1863 mit den Worten: „an Gartenwänden, Zäunen usw. nicht zu häufig“ wiederholt.

70. *Mamestra Genistae* Bkh. Amelang nennt sie für die Heide „selten“. Das erleidet schon durch Sorhagen eine Erweiterung, der sie mit Recht als „zuweilen häufig“ bezeichnet, dem ich mich gern anschließe. Zu den von Amelang

84 Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

genannten Forstorten fügt Sorhagen noch: „Königendorfer Hau, bei Lingenau usw. gern an Planken sitzend“. Ich habe die Eule wiederholt geködert, so z. B. am 10. Juni 1897 beim Hirtenhau und am 27. Mai 1904 auf der Triftlinie, fand sie auch wiederholt im Mai und Juni in den Rindenrissen von Eichen und Birken, auch einzelne Stücke an der Kochstedter Mauer. Richter gibt diese Art 1849 als „nicht zu selten“ an (unter *Hadena Genistae*), 1863 als „oft an Wänden und Baumstämmen usw.“ (unter *do.*); Stange führt sie 1859 als „ziemlich häufig in der Dessauer Heide“ an (unter *Hadena*), was 1869 mit „im Mai und Juni häufig an Stämmen und Planken, zumal in der Dessauer Heide“ wiederholt wird, so daß Amelang mit seinem „selten“ ganz allein dasteht.

71. *Dianthoecia filigrana* Esp. Nur von Stange (1869) vertreten, der die „Eule erst einmal im Juni in der Dessauer Heide (im Königendorfer Hau) gefunden“ hat. Es wird sich wohl um die var. *xanthocyanea* Hübn. handeln, da die als Stammform angesehene *filigrana* kaum in Deutschland vorkommen dürfte, ja nach Warren (vgl. Seitz, „Schmett. d. Erde“, Palaearkt., III., S. 76, 1910) erwiesenermaßen (?) nur in den Bergen Südungarns vorkommt.“ Die nördliche Verbreitung der var. *xanthocyanea* in Deutschland (unter Einrechnung der früher russischen Ostseeprovinzen) ist folgende: Estland: Reval (1 Stück), Sillamägi, Maydell (1 Stück), Wittenpöwel (2 Stück) (Petersen). — Livland: Riga (1 Stück), auf Oesel (2 Stück), (Nolcken); Altona, Sassenhof, Kurtenhof (Teich); Kokenhusen (Lienig). — Kurland: Grösen (1 Stück), Libau (1 ♂) (Slevogt). — Ost- und Westpreußen: Ohra (Siebold), Danzig (Schmidt), Königsberg (Grentzenberg), Rominten (Speiser). — Mark Brandenburg: Frankfurt a. O. (Kretschmer). — Provinz Sachsen: Magdeburg (Bornemann), nördliches Harzgebirge (Heuäcker), Mühlhausen (Jordan). — Westfalen: Nur bei Warburg (Uffeln). — Waldeck: Rhoden, Korbach (Speyer). — Provinz Hessen-Nassau: Kassel (Borgmann), Wiesbaden (Vigilius), Dannelbachtal, Mombach (Röbler). — Baden: Lahr, Unterhölzer Wald (Meeß u. Spuler), Pforzheim (Gauckler). — Elsaß (Meeß u. Spuler). *Xanthocyanea*, die von Warren wegen der Raupe als besondere Art behandelt wird, hat daher in Deutschland eine ausgesprochene Nordwestgrenze: Danzig — Frankfurt a. O. — Magdeburg — Rhoden — Wiesbaden — Elsaß; nördlich dieser Linie ist sie in Deutschland bisher als beobachtet nicht gemeldet.

Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. 85

72. *Polia chi* L. Nur von Sorhagen vertreten, der den Schmetterling „an den dicken Eichenstämmen bei Törten“ fand.

73 a. *Hadena adusta* Esp., die Sorhagen weiter aufführt, weil Amelang sie mit einem Stern versehen (= noch nicht in der Heide, aber bei Dessau gefangen), gibt schon Richter 1849 als „nicht häufig in Heiden“ vorkommend an, was er 1863 mit den Worten „ziemlich selten in Waldungen“ wiederholt. Stange hat sie 1859 noch nicht verzeichnet, sondern zählt sie erst 1869 als im Juni einzeln auch „in der Dessauer Heide an den Planken“ sitzend auf. Unter der Stammform findet sich aber, wie mir auch Prof. G. Stange in Friedland 1902 mitteilte, häufiger die var. *vulturina* Her.-Schäff. (= var. *baltica* Hering), die besonders in den Königendorfer Hauichten, aber sonst auch an den Zäunen bei Lingenau vorkommt.

73 b. *Hadena gemmea* Tr. Nur von mir allein vertreten. Am 7. August 1897 fing ich 2 ♂♂ am Köder an dem Gatter bei Raumers Wiesenau. — Dies wurde schon 1907 von mir in der „Ent. Zeitschr.“ Guben XX, Nr. 32, mitgeteilt.

74. *Hadena furva* Hb. Erstmalig 1869 von Stange von „Mitte Juni bis August als selten in der Dessauer Heide an den Planken“ vorkommend angeführt.

75. *Hadena sordida* Bkh. Für die Dessauer Heide zuerst 1859 von Stange unter der Benennung *Apamea infesta* mit wechselnder Häufigkeit angegeben. Zwar nennt sie auch Richter 1849 und 1863 unter gleichem Namen als „nicht selten“, bzw. als „ziemlich häufig an Baumstämmen“, aber nicht ausdrücklich für die Heide. 1869 bezeichnet Stange das Vorkommen genauer mit den Worten: *Hadena infesta* Tr. Im Mai und Juni nicht selten an Zäunen und Stämmen, besonders an den Planken in der Dessauer Heide.“ Ich fing am 10. Juni 1898 ein Stück an der Kochstedter Tormauer und am 14. Juni 1900 mehrere Stücke am Köder beim Hirtenhau. — Amelang führt *sordida* nur mit Stern auf.

76. *Hadena basilinea* F. Schon 1849 von Richter als *Apamea basilinea* aufgeführt und als Raupe „in Auenwäldungen“ nicht häufig gefunden; 1863 verzeichnet er auch den Fund des Schmetterlings als „nicht selten an Baumstämmen“. Auch Stange gibt *Basilinea* (1859) als ziemlich häufig an, nennt aber erst 1869 ihr Vorkommen „im Mai und Juni als häufig an den Planken in der Dessauer Heide“. Amelang fand sie nicht in der Heide und führt sie daher mit

86 Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

Stern auf. — Ich traf sie im Juni einige Male an Stämmen, Mauern und Gattern der Heide.

77. *Hadena rurea* F. und ihre ab. *Alopecurus* Esp. gibt Amelang als „selten“ an; sie sind aber im Juni eine der häufigsten Arten am Köder, z. B. auf der Trifflinie und am Hirtenhau. Richter führt sie 1849 unter dem Namen *Xylina rurea* als „öfter an Wänden gefunden“ auf, nennt sie dagegen 1863 „nicht häufig“ (*Xylophasia rurea*). Nach Stange (1859) ist sie häufig, und 1869 nennt er sie „im Mai und Juni in der Dessauer Heide häufig an den Planken.“ Sorhagen bezeichnet sie „bei Lingenau als oft häufig an Planken.“

78. *Hadena gemina* Hb. Richter hielt sie 1849 für selten; er fand ihre „Raupe im Spätherbst in Auenwäldungen unter Moos an den Eichen“. 1863 nennt er ihr Vorkommen „nicht zu häufig“. Stange dagegen bezeichnet es 1859 für die „Dessauer Heide als ziemlich häufig“, was er 1869 sogar bis zu häufig erweitert. Er nennt auch die beiden ab. *remissa* Tr. und ab. *submissa* Tr. als unter der Stammart vorkommend. Amelang fand sie merkwürdigerweise in der Heide nicht und führt sie nur mit einem Stern versehen auf.

79. *Hyppa rectilinea* Esp. Der Schmetterling wird von Amelang nicht für die Heide, sondern nur für die Umgebung Dessaus angeführt. Richter hat ihn bis 1849 nicht gefunden, führt ihn aber 1863 für die Gegend von Gräfenhainichen und Kemberg an. Stange gibt ihn 1859 bereits als sehr selten für die „Dessauer Heide“ an, was er 1869 dahin ausführt, daß er ihn „im Juni in der Dessauer Heide an den Planken sehr selten“ antraf, aber einschränkend hinzufügt, ihn „in den letzten Jahren nicht mehr gefunden zu haben“, so daß Amelangs Bezeichnung dieser Art mit einem Stern eine gewisse Berechtigung erhält, zumal auch Sorhagen keinen neuen Fund zu melden weiß. Allein der Fang einiger Stücke am Köder an mehreren Stellen der Heide, wie z. B. auf der Trifflinie (2 ♂♂, 1 ♀) und der Brachmeierei (1 ♂, 1 ♀) im ersten Junidrittel der Jahre 1897 und 1899 beweist das Vorkommen noch jetzt in der Heide (Gillmer).

80. *Eriopus purpureofasciatus* Piller. Erst 1863 meldete Richter, daß „die Raupe 1862 vom Kantor Günther in der Mosigkauer Heide gefunden wurde“, was Amelang entgangen zu sein scheint, da er *purpureofasciatus* mit einem Stern versehen hat. Oder sollte er das Synonym *pteridis* Fabr., unter dem Richter diese Art aufgeführt hat, nicht für *purpureofasciatus* gehalten haben? Auch Stange stellt schon

Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. 87

1859 das Vorkommen in der „Dessauer Heide“ im allgemeinen als „selten“, doch in manchen Jahren häufiger fest. 1869 nennt er den „Königendorfer Hau, wo die Nahrungspflanze (*Pteris aquilina* L.) der Raupe wächst“. Er scheint die Raupe dort im August häufiger, den Schmetterling im Juni selten gefunden zu haben. Jedenfalls kommt *purpureofasciatus* bestimmt in der Heide vor, da auch ich zwei Stücke im Juni 1898 am Köder erbeutete (Gillmer).

81. *Hydroecia micacea* Esp. Von niemand außer von mir beobachtet. Die Eule kam am 21. August 1897 in einer ganzen Anzahl (vielleicht 1—2 Dutzend) an den Köder, mit dem die zur Trifflinie führende Eichenallee gestrichen war und erwies sich größtenteils als ziemlich abgeflogen. Auch fand sie sich am 19. August 1897 in einem weiblichen Stücke im Ziethebusch (bei Cöthen) am Köder ein.

82. *Caradrina respersa* Hübn. Richter führt die Eule in seinen beiden Verzeichnissen nicht auf, auch Stange erst in seinem zweiten (1869) und sagt, daß sie „im Juli selten in der Dessauer Heide“ sei. Amelang hat sie dort nicht gefunden und gibt sie nur mit einem Stern ohne weiteren Vermerk.

Jetzt folgen die im Amelangschen Verzeichnisse von 1887 wohl durch ein Versehen ausgelassenen Arten (83 bis 106), die ich 1907 im 20. Jahrgange der „Entomologischen Zeitschrift“, Guben, Nr. 32 (8. Januar 1907) als Ergänzungen zur Schmetterlingsfauna der Mosigkauer Heide (Anhalt) aufgeführt habe.

83. *Rusina tenebrosa* Hübn. Weder Richter noch Stange führen diese Art für das Heidegebiet auf. Erster hat sie bis 1863 nur „einmal“, letzter im Juli nur selten in der „Dölauer Heide“ (bei Halle) gefunden. Trotzdem ist die Eule durchaus nicht selten, erscheint häufiger am Köder und findet sich auch zuweilen an Stämmen und Gebäuden, weiß sich aber gut zu verstecken, so daß sie aus diesem Grunde am Tage selten gefunden wird. Sie ist schon Ende Juni da, wo ich sie im Klein-Zerbster-Busch antraf. Sonst fing ich sie Anfang Juli 1897 und 1899 am Köder im Hirtenhau, der Brachmeierei und bei Lingenau und halte sie für verbreitet durch die ganze Heide, besonders in Teilen mit feuchten Wiesen.

84. *Amphipyra Tragopoginis* L. wird schon von Richter und Stange als „häufig“ angegeben. Lautet diese Mitteilung auch nicht unmittelbar für die Heide, so kann ich doch versichern, daß sie darin überall vorkommt, besonders in den

88. Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

Heidedörfern, aber auch an den Wildgattern, Mauern und Stämmen (besonders zwischen den Bändern, mit denen die Stämme an den Pfählen befestigt sind) von Mitte Juli bis Mitte September; außerdem besucht sie gern den Köder.

85. *Amphipyra pyramidea* L. Auch diese Art führen Richter und Stange als „ziemlich häufig“, ja bis „häufig“ an, und zwar in Gebäuden, an Wänden, Baumstämmen usw. Sie findet sich gleichfalls in den Heidedörfern, an den Rändern und in den Alleen des Gebietes. Ich fing sie mehrfach auch am Köder von Mitte Juli bis Mitte August.

86. *Taeniocampa gothica* L. Die Eule führt Richter 1849 unter dem Namen *Orthosia gothica* „in manchen Jahren als nicht selten“ auf. 1863 steht sie bei ihm unter *Semio-phora gothica* mit der gleichen Häufigkeitsangabe. Stange nennt sie weder 1859, noch 1869 besonders für die Heide. Es besteht aber kein Zweifel, daß sie darin vorkommt, vorzüglich im östlichen Teile, und zwar überall da zu finden ist, wo Weiden (Sal- und Wollweiden) wachsen. An deren Blüte habe ich sie abends Ende März oder Anfang April, wenn ich gerade rechtzeitig kam, auf ein weißes Laken geklopft oder mit dem Giftglase abgenommen, z. B. am Hirtenhau und in der Nähe des Schwarzen Berges. Die Weiden am letzteren Orte sind schon seit 1902 beseitigt.

87. *Taeniocampa miniosa* Fabr. Mit *Gothica* gleichzeitig an der Weidenblüte. Die Raupe auf Eichen in einem ziemlich ansehnlichen Blattgehäuse von Mitte Mai bis Mitte Juni, durch Klopfen nicht leicht zu erhalten. Richter gibt sie 1849 und 1863 als „nicht eben selten“ an (unter *Orthosia*), während Stange sie 1859 und 1869 nur für das Saaleufer und die Dölauer Heide (bei Halle) verzeichnet.

88. *Taeniocampa pulverulenta* Esp. Von Richter (1849 und 1863) noch unter dem früher gebräuchlichen Namen (*Orthosia*) *cruda* Tr. als „häufig“ angegeben; desgleichen auch von Stange (1859 und 1869). Der Falter erscheint mit den beiden vorigen gleichzeitig an der Weidenblüte, herrscht in der Anzahl vor und ist bei günstigem Wetter meistens schon in den Nachmittagsstunden an der Weidenblüte (*Salix amygdalina* L., *S. purpurea* L., *Salix viminalis* L., *S. caprea* L.) schwärmend zu finden. Ebenso häufig ist die Raupe im Mai an Eichensträuchern und niederen Eichenzweigen der Heide zwischen zusammengespinnenen Blättern, aus denen sie sich leicht in den Schirm klopfen läßt,

Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. 89

89. *Taeniocampa stabilis* View. Der Schmetterling gleichzeitig mit den vorigen Arten an der Weidenblüte erscheinend, aber nicht so häufig wie *pulverulenta*. Richter gibt ihn 1849 als häufig, 1863 als nicht selten, Stange 1859 als ziemlich häufig, 1869 einschränkend als nicht häufig an. Raupe im Mai besonders an Eichen.

90. *Taeniocampa gracilis* Fabr. Auch diese Art findet man, wenn auch seltener und etwas später als *pulverulenta*, im April an der Weidenblüte. Richter führt sie 1849 in manchen Jahren als „nicht selten“, 1863 als „seltener gegenüber ihren vorgenannten Verwandten“ an, was nach meinen Beobachtungen zutrifft. Auch Stange nennt sie 1859 im allgemeinen „selten“. Die polyphage Raupe im Mai und Juni besonders in den Endtrieben des Beifußes (*Artemisia vulgaris* L.), doch (nach Richter) auch in zusammengesponnenen Blättern der Himbeeren und Brombeeren.

91. *Taeniocampa incerta* Hufn. Der Falter vom letzten Märzmittel bis Ende April (ja abgeflogen sogar noch Anfang Mai) abends und nachts in großer Zahl an der Weidenblüte. Die Häufigkeit der *incerta* verzeichnen auch schon Richter und Stange; sie führen sie noch unter dem Namen *Orthosia instabilis* Esp. auf. Daß der Falter in Färbung und Zeichnung stark abändert, erwähnt schon 1863 Richter; er wie auch Stange geben jedoch keine Varietäten an. Ich führe hier nur ab. *fuscata* Haw., ab. *rufa* Tutt und ab. *atra* Tutt an, deren Beschreibungen sich in den Schmetterlingswerken von Hofmann-Spuler (1907) und Berge-Rebel (1910) angegeben finden. Die polyphage Raupe lebt im Mai und Juni auf Linden, Ulmen, Pappeln, Birken und fast allem Laubholz und verpuppt sich Ende Juni.

92. *Taeniocampa opima* Hübn. Nur in 2 Stücken von mir in der Brachmeierei von blühenden Weiden etwa Mitte April 1898 geklopft. Sonst nur noch von Stange (1869) „einmal im April in der Dölauer Heide (Halle) gefunden“. Jedenfalls selten und nur einzeln vorkommend. Raupe im Mai und Juni (nach Stange wohl zu spät vom Juli bis August) an Eichen und Weiden.

93. *Taeniocampa munda* Esp. Unter den übrigen Verwandten im April an der Weidenblüte, doch nicht häufig, nach Richter (1849 und 1863) „alljährlich nicht häufig“, nach Stange (1859 und 1869) sogar „selten“. Zweimal fand ich in der Heide die ab. *immaculata* Stdgr. Die polyphage Raupe im Mai und Juni an verschiedenen Laubbäumen, wie

90 Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

Eichen, Pappeln, Weiden, Pflaumen, Kirschen usw., gern unter abgesprungener Rinde oder in den Rindenrissen versteckt ruhend, doch auch am Fuße dieser Bäume unter dort wachsendem Moose verborgen.

94. *Panolis piniperda* Panz. Amelang führt auf S. 249 seiner Arbeit an, daß die Forleule nur ziemlich selten in der Heide vorkomme, vorzugsweise in jungen Kiefernbeständen (sogenanntem Stangenholz) vereinzelt anzutreffen sei. Sie liebe Bestände mit dürrtigem Sandboden, wo sie schädlich werden könne, aber im Wildschwein den besten Vertilger finde. — Richter nennt sie 1849 „häufig in Kiefernwaldungen“, 1863 sogar „schädlich“. Nach Stange (1869) ist sie in manchen Jahren „sehr gemein in der Dessauer Heide“ und im April abends zahlreich an blühenden Weiden zu finden. Auch erbeutet man sie am Köder, den sie sehr liebt. Das Weib legt eine große Anzahl Eier meist in die Rindenspalten, doch auch an Zweige und Nadeln ab. Die nach 8 Tagen schlüpfenden Raupen fressen die Nadeln von der Spitze herab ganz auf und leben vom Mai bis Anfang Juli gesellschaftlich, begeben sich dann auf die Erde, an der sie sich im Juli meist nur unter der Moosdecke verpuppen. Im Spätherbst oder Ausgang Winter gesammelte Puppen, die häufig angestochen sind, liefern im warmen Zimmer bei fleißiger Besprengung in kurzer Zeit den schon zeitig in der Puppe ausgebildeten Falter. Dieser ist in Färbung und Zeichnung recht veränderlich. Neben der ziegelroten Stammform kommt auch die olivengraue ab. *grisea* Tutt vor.

95. *Pachnobia leucographa* Hübn. Von niemand außer mir beobachtet. 1 ♂ am 10. April 1899 an der Weidenblüte in der Brachmeierei erbeutet. Auch am 20. April 1905 1 ♂ in der Jakobskirche zu Cöthen gefunden. Raupe im Mai und halben Juni leicht mit Vogelmiere (*Stellaria media* Vill.) zu ziehen; frißt aber in vorgeschrittenem Alter auch Spitzwegerich (*Plantago lanceolata* L.) und Eichenblätter (*Quercus robur* L.). Im Juni kriecht sie in die Erde, wo sie sich nach 8 Tagen in einer schwach geleimten, sehr leicht zerbrechlichen Höhle in eine dunkelbraune Puppe verwandelt, die überwintert und den Schmetterling Ende März oder Anfang April entläßt.

96. *Pachnobia rubricosa* Fabr. Von Richter (1849 und 1863), der die Raupe nur ein paarmal an Aurikelstauden (*Primula auricula* L.), also nicht in der Heide fand, sowie von Stange (1869), der den Schmetterling im April und Mai

Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. 91

„in der Dessauer Heide“ antraf, als selten bezeichnet. Ich traf ihn einmal im ersten Aprildrittel 1899 an der Weidenblüte beim Schwarzen Bèrge (diese Weiden sind beseitigt), fand auch die Raupe einmal im Juni 1903 an der Weißen Sechau an Labkraut. Sie lebt polyphag an Labkraut (*Galium verum* L. und *G. mollugo* L.), Vogelmiere (*Stellaria media* Vill.), Ampfer (*Rumex acetosa* L.) und läßt sich in Gefangenschaft leicht mit Salat (*Lactuca sativa* L.) ziehen. Am Tage hält sie sich versteckt. Die Puppe überwintert und ergibt den Falter oft schon Ende März, meist erst Anfang April.

97. *Dicycla Oo* L. Richter hat sie 1849 unter *Cosmia oo*, 1863 unter *Tethea Oo*, beide Male als ziemlich selten aufgeführt. Stange gibt sie überhaupt nicht für die Dessauer Heide, sondern nur für die „Dölauer Heide“ (bei Halle) als „einzeln von den unteren Zweigen starker Eichen geklopft“ an. Nach seiner Angabe sollte man fast vermuten, daß *oo* zweimal im Jahre, nämlich „im Juni und August“ vorkommt. Das ist nicht der Fall, vielmehr gibt es nur eine Brut im Jahre, so daß richtig: Falter von Ende Juni bis tief in den August zu lesen sein würde. Auch Sorhagen fand die Eule „mehrfach an Eichenstämmen besonders der Kochstedter Hutung.“ Die Raupe lebt im Mai bis Mitte Juni einzeln in zusammengezogenen Blättern der Eiche und ist durch (wenn nicht starkes) Klopfen nicht gut zu erhalten. Das Ei überwintert. Den Schmetterling traf ich auch einmal am Tage (25. Juli 1905) auf einem blühenden Distelkopfe saugend in tadellosem Zustande in der Heide an. Es kommt auch die ab. *renago* Haw. einzeln vor.

98. *Calymnia pyralina* View. In den Heidedörfern als Raupe im Mai und Juni auf Birnbäumen und Pflaumbäumen, nach Richter oft schädlich, der Schmetterling im Juli manchmal fast häufig (steht bei Richter unter *Cosmia*). Stange hat diese Art für die Heide nicht aufgeführt; er nennt sie selten. Auch Sorhagen meldet sie nicht.

99. *Calymnia diffinis* L. Richter hat die Eule „in manchen Jahren aus Raupen, die sich von den Blättern der Feldrüster (*Ulmus campestris* L. ab. *suberosa* Ehrh.) nährten, gezogen.“ Stange fand den Falter im Juli einzeln in Laubgehölzen und die Raupe im Mai und Juni zwischen zusammengezogenen Blättern der Rüstern.

100. *Calymnia affinis* L. Diese Art ist nach Richter und Stange im Juli etwas häufiger als *diffinis* und lebt als Raupe wie diese gleichfalls im Mai und Juni auf Rüstern.

92 Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

101. *Calymnia trapezina* L. Nach Richter und Stange häufig, als Raupe im Mai und Juni in allen Laubgehölzen zwischen zusammengesponnenen Blättern, als Falter im Juli und August. Die Puppe an der Erde zwischen Moos oder Blättern. Auch von Sorhagen nur dem Namen nach erwähnt.

102. *Cosmia paleacea* Esp. Schon 1849 und 1863 von Richter als *Cosmia fulvago* Hb. aufgeführt. Den Falter klopfte er im August und September gewöhnlich von Birken, auf denen die Raupe im Mai und Juni zwischen zwei zusammengesponnenen Blättern nach Art der *Calymnia*-Raupe lebt (auch auf Erlen und Pappeln soll sie vorkommen). Stange und Sorhagen geben sie nicht für die Heide an, und ob Richters „Birkengebüsche“ in der Heide lagen, steht nicht fest. Ich köderte sie 1897—1899 alljährlich in mehreren Stücken Anfang August regelmäßig auf der Triftlinie in frischen Stücken.

103. *Dyschorista suspecta* Hübn. Weder von Richter noch von Stange in der Heide gefunden, auch von Sorhagen nicht erwähnt. Ich klopfte den Falter erst einmal in einem männlichen Stücke Mitte Juli 1901 von Zitterpappelgebüsch im Rothen Hausbusch.

104. *Dyschorista fissipuncta* Haw. Richter führt sie 1849 als *Orthosia ypsilon* Bkh. auf und sagt, daß die Eule häufig an Wänden gefunden werde. 1863 wiederholt er dies unter *Mamestra ypsilon*. Stange hat sie nicht für die Heide angegeben, teilt aber mit, daß der Schmetterling im Juli und August im Laubholz einzeln, die Raupe im Mai und Juni an Pappel- und Weidenbäumen (*Salix alba* L.) bei Tage in den Spalten der Rinde und hinter lockerer Rinde, oder am Fuße oder unter Steinen in der Nähe der Bäume oft sehr häufig zu finden sei. Sie kommt auch gern an den Köder, lebt gleichzeitig mit der Raupe von *Orthosia lota* an denselben Orten und ist dieser ziemlich ähnlich. Ende Juni verpuppt sie sich an der Erde in einem leichten Gespinste.

105. *Plastenis retusa* L. Überall im Heidegebiet zu finden, wo Weiden, besonders Korbweiden (*Salix viminalis* L. und *S. Helix* Sm. et L.) wachsen, zwischen deren zusammengezogenen Blättern die Raupe im Mai und Juni lebt. Der Schmetterling im Juli ziemlich häufig aus dem trockenen Laube abgestorbener Zweige in der Nähe der Weiden zu klopfen. Richter führt diese Art 1849 unter *Cosmia retusa* auf und sagt 1863, daß sie nicht selten sei. Stange erwähnt sie weder 1859 noch 1869 für die Heide, sondern nur für das

Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. 93

Saaleufer als ziemlich häufig. Er hat die Weidenheger der Mulde nicht besucht.

106. *Plastenis subtusa* F. Richter hat diese Art (*Cosmia subtusa*) „öfter erzogen“, und gibt sie 1863 (*Plastenis subtusa*) für seltener als *Retusa* aus. Stange erwähnt sie 1859 nicht, sondern erst 1869, aber nicht ausdrücklich für die Heide. — Sie ist mit der Schwarzpappel, besonders mit der Zitterpappel (*Populus tremula* L.) über die Heide verbreitet, aber nicht so häufig wie *retusa*. Die Raupe lebt im Mai und Juni zwischen zusammengezogenen Blättern beider Pappelarten. Der Schmetterling erscheint im Juli und August, zuweilen noch vereinzelt — wohl als Spätling — im September. Die Eier beider *Plastenis*-Arten überwintern, die Raupen schlüpfen im April, die von *Subtusa* leben mehr auf Bäumen als an Gesträuch. Der Falter erscheint am Köder und Licht.

107. *Erastria uncula* Cl. Der Stern Amelangs vor dieser Art ist irrtümlich, da die Trifflinie zur Heide gehört. Wenn die Ziegelellern, die er sonst noch angibt, zur Schierauer Aue gehören (im Nachweis S. 252 unter Nr. 8 Ziegelhau), so fallen auch sie in das Heidegebiet. — Richter gibt 1849 (*Erastria unca*) keinen Fundort an, sondern nur „einzeln“ vorkommend; 1863 (*Hydrelia unca*) dagegen „nasse Wiesen, z. B. bei Gräfenhainichen“. Stange nennt 1859 und 1869 nur die Dölauer Heide (bei Halle). Sorhagen fand den Schmetterling „bei Möst“; das wäre wieder nicht weit von Amelangs Ziegelellern. — Wohl mehr in den feuchteren Auengebieten der Mulde verbreitet, da der Schmetterling sumpfige Wiesen und die Raupe *Carex*-arten liebt. Wahrscheinlich kommen 2 Bruten im Jahre, nämlich im Mai, Juni und Juli, August vor. Der Falter erscheint am Köder und Licht, fliegt im Sonnenschein umher, sitzt dagegen bei trübem Wetter unter den Blättern der Sumpfpflanzen. Die Puppe überwintert.

108. *Erastria deceptor* Scop. Amelang gibt eine ganze Anzahl Forstorte an, zu denen Sorhagen noch „auch bei Törten“ fügt. Der häufige Falter wohl mehr oder weniger durch die ganze Heide verbreitet, da er grasige und lichte Laubholzbestände liebt. Er fliegt im Mai und Juni am Tage leicht von den Baumstämmen ab, an denen er nicht hoch über dem Boden sitzt. Die Raupe lebt im Juli und August an Gräsern, zwischen denen sie sich in einem Erdgewebe verpuppt.

94 Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

109. *Erastria fasciana* L. Zu den Amelangschen Angaben fügt Sorhagen noch die Törtensche Aue („auch bei Törten“). Richter hatte die Art bis 1849 nur einzeln (*Erastria fuscata* Bkh.), bis 1863 aber schon öfter an Bretterwänden und Baumstämmen gefunden. Stange verzeichnet sie auffallenderweise nicht für die Heide, in der sie doch fast überall auf grasreichen, etwas feuchten Stellen zwischen Gebüsch und in lichten Gehölzen vom letzten Maidrittel bis Ende Juni häufig vorkommt und sich leicht aus Büschen und von Baumstämmen aufscheuchen läßt. Sie fliegt auch wohl freiwillig am Tage, ist aber weniger munter als am Abend, wo sie nicht selten am Köder und Licht erscheint. Die Raupe vom Juli bis tief in den September an Gräsern, z. B. *Molinia caerulea* Mönch und Riedgräsern, nachts zu schöpfen, verpuppt sich Ende September in einem Erdgespinst.

110. *Prothymia viridaria* Cl. Nach Amelang sehr „selten in Raumers Wiesenau, nach Sorhagen „bei Lingenau oft häufig“ — zwei einander widersprechende Angaben! Schon 1849 führt Richter diese Art (*Anthophila aenea*) als nicht selten auf trocknen Waldwiesen an, was er 1863 mit dem Zusatze auch „am Tage fliegend“ wiederholt hat. Stange macht keine Angabe über ihr Vorkommen in der Heide (*Prothymia laccata* Scop.). — Der in der Heide auf Hutungen und Grasplätzen nicht allzu seltene Falter erscheint aus überwinteter Puppe in der zweiten Maihälfte und wieder Ende Juli in zwei Bruten. Die Raupe zog Hellins (*Entomologist's Monthly Magazine* II. 1865/6, S. 163) aus dem Ei (30. VII. 1865) und nährte sie (vom 5. VIII.) mit *Polygala vulgaris* (Gemeine Kreuzblume); sie verpuppt sich (12. IX.) in einem grauen Kokon, der mit Blatt- und Stengelresten verwebt ist.

111. *Pseudophia lunaris* Schiff. Der Falter ist Ende Mai und Anfang Juni fast in allen Eichenrevieren, besonders in solchen mit Eichbüschen anzutreffen, erscheint auch am Köder, ist aber gegen Lampenlicht sehr empfindlich und fliegt meistens vorher ab. Sorhagen nennt außer den von Amelang angeführten Forstorten noch: „Die Raupe im Juli und August bei Lingenau in der ersten östlichen Schonung an Eichbüschen oft häufig; ebenso der Falter auf der Kochstedter Hutung.“

112. *Catephia alchymista* Schiff. Gleichfalls in den Eichenbeständen der Heide von Mitte Mai bis Mitte Juni als Falter verbreitet, aber immer nur einzeln an Baum-

Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. 95

stämmen (Eichen und Birken im Roßkopfsteil), sowie an Gattern und Mauern (bei Kochstedt) von mir angetroffen. Außer den von Amelang angeführten Fundstellen nennt Sorhagen noch: „Auch bei Lingenau, im Königendorfer Hau an Planken früher häufig.“ Der Schmetterling erscheint auch am Köder.

113. *Aventia flexula* Schiff. Amelang führt diese Art als nur außerhalb der Heide selten vorkommend an. Dem widerspricht Sorhagen durch die Angabe: „An Planken und Kieferstämmen bei Lingenau nicht selten.“ Amelang hat wohl übersehen, daß schon Richter 1849 die *Ennomos flexularia* Hb. (= *Aventia flexula*) als „in Kieferwäldern öfter“ aufgeführt, und auch Stange sie 1859 im Juni und Juli „in der Dölauer Heide als ziemlich häufig“, 1869 dagegen nur als „einzeln“ verzeichnet hat. — Ich traf *Flexula* im Juli fast überall in der Heide einzeln in Kieferschlägen an. Die schon im September zur Überwinterung schreitende Raupe nährt sich von Baumflechten junger Nadelhölzer (gern an Fichten) und verwandelt sich Ende Mai in einem gelblichen Gewebe am Boden über der Erde. Die Raupe läßt sich von Fichtenzweigen klopfen. Der Falter erscheint auch am Köder und Licht.

D. Geometrae.

114. *Acidalia strigaria* Hb. Amelang verzeichnet diese Art nur außerhalb der Heide als „selten“ vorkommend, aber schon Richter hat sie 1849 in seinem Verzeichnisse als „nicht selten in Heidegegenden“ angegeben, was A. Stange 1869 wieder mit „sehr selten im Juni in der Dessauer Heide“ eingeschränkt hat. — Der Falter ist tatsächlich nur vereinzelt im Juni und Juli auf trockenen, ziemlich unfruchtbaren Heideplätzen anzutreffen. Die Raupe läßt sich daselbst von Gräsern und kleinen Kräutern im Frühjahr schöpfen. Anton Schmid zog sie aus dem Ei, das eine 9—10 tägige Liegezeit hat, doch mißlang die Zucht. Auch Prof. G. Stange zog sie aus dem Ei und fütterte sie bis zur Überwinterung mit welchem Salat, den sie am liebsten fraß; nach der Überwinterung nährte er sie mit allerlei frischen Trieben, wie z. B. *Lonicera Xylosteum* L. (Heckenkirsche). Der Falter erscheint auch am Licht.

115. *Cabera exanthemata* Scop. Auch diesen Schmetterling gibt Amelang nur außerhalb des Heidegebietes als „selten“ an, während ihn Richter in seinem Verzeichnisse

96 Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

von 1849 als „häufig“ und von ihm gezogen anführt. Stange verzeichnet diese Art 1869 zwar nicht unmittelbar für die Heide, sagt aber, daß sie wie *Cabera pusaria* L. „vom Mai bis Juli in allen Laubhölzern“ vorkomme, aber „seltener“ als diese sei, worin wohl liegt, daß sie auch in der Dessauer Heide anzutreffen ist, zumal es durch meine Beobachtung bestätigt wird. Der Falter ist in jungen, eingehegten Stellen und auf grasigen Plätzen mit Buschwerk, wie z. B. in der Wörnitz und im Roten-Haus-Busch, verbreitet, besonders da, wo Weiden und Espen stehen, an denen die Raupe lebt. Er wird wohl auch in andern Teilen der Heide vorkommen.

116. *Hypoplectis aspersaria* Hübn. Richter und Amelang führen diese Art nicht auf. Erstmalig nennt sie Stange 1859 für die „Dessauer Heide als selten“, was er 1869 dahin erweitert hat: „Im Mai nur in der Dessauer Heide nach Kochstedt hin, aber dort nicht selten. Die Raupe im Herbst auf Besenpfriem.“ Welche Forstorte damit gemeint sind, ist nicht klar, weil man nicht weiß, aus welcher Richtung Stange auf Kochstedt zielt. Ich traf den Falter in den Ginsterrevieren des Pfaffendorfer Teils Ende Mai und Anfang Juni, zur Zeit der Ginsterblüte (*Sarothamnus scoparius* Koch), nicht gerade selten, aber auch nicht häufig in mehreren Jahren, wenn ich diesen Waldteil (Kiefern) durchquerte, an. Die Raupe ist schon in der zweiten Junihälfte dort an Ginster zu finden, wächst aber sehr langsam und ist erst im September oder Oktober erwachsen; sie lebt frei an der Futterpflanze, überwintert erwachsen an der Erde und verpuppt sich Ende April, ohne mehr Nahrung aufgenommen zu haben, in einem ovalen, durchscheinenden Gespinste über der Erde an den Blättern unter den Ginsterzweigen. Daher wohl der Gattungsname: *hypoplectos* = darunter befestigt.

117. *Boarmia consortaria* F. Von den für die Heide in Betracht kommenden *Boarmia*-Arten fehlt dem Amelangschen Verzeichnisse die schon von Richter (1849) und Stange (1859, 1869) aufgeführte *Boarmia consortaria*, von der auch Sorhagen bemerkt: „einzeln an Baumstämmen“. Sodann hat sich bei ihr die dunkle Form ab. *consobrinaria* Bkh. ausgebildet, desgleichen bei *B. roboraria* die Form ab. *infusata* Stdgr. und bei *B. crepuscularia* die ab. *defessaria* Frr. Alle finden sich einzeln in der Heide unter den Stammformen, die ab. *infusata* auf der Kochstedter Hutung und im Hirtenhau an Eichenstämmen. — Ob die nur von Amelang beobachtete *B. consonaria* Hb. vielleicht mit der ihm fehlen-

Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. 97

den, aber von Richter, Stange, Sorhagen und mir in der Heide gefundenen *B. consortaria* F. verwechselt ist?

118. *Fidonia roraria* F. Diese dem Amelangschen Verzeichnisse fehlende Art wurde schon 1849 von Richter (unter dem Namen *Fidonia spartiaria* Tr.) als „einzeln gefangen“, von Stange 1859 „in der Dessauer Heide ziemlich häufig“, 1869 „Ende Mai und Anfang Juni zwischen Besenpfriem (*Sarothamnus scoparius* Koch), besonders im Tränkenhau bei Lingenau häufig“ angegeben. Ich fing sie dort ebenfalls öfter in den Gattern, die auf dem Wege von Lingenau nach dem Forsthause vor der Heide liegen (d. i. im Heidelausigker Teil 44), wo viel Besenpfriem, an dem die Raupe lebt, wuchs, aber erst im Juni, auch noch am 4. Juli 1897. Diese Gatter sind schon seit einer Reihe von Jahren beseitigt; sie bildeten in ihrer Ruhelage einen ausgezeichneten Fundort für viele gute Arten. Vgl. auch „Ent. Zeitschr.“ Guben, 20. Jhrg., Nr. 32 (1907).

119. *Chesias spartiata* Fuessly. Als weitem Fundort führt Sorhagen „Lingenau, zwischen *Sarothamnus*“ an, dem ich noch den Pfaffendorfer Teil zufügen kann. Der ziemlich häufige Falter wurde schon von Richter (1849) „in Heidegegenden“ und von Stange (1869) „im Oktober in der Dessauer Heide zwischen Besenpfriem“ festgestellt. Er fliegt aber schon von Mitte September ab.

120. *Chesias rufata* F. (*obliquata* Tr.). Nach Stange (1869) „im April und Mai in der Dessauer Heide sehr selten zwischen Besenpfriem (*Sarothamnus*), woran die Raupe im Herbst“. Die Raupe kommt schon Ende Mai oder Anfang Juni (Eidauer etwa 3 Wochen) aus dem Ei und lebt bis in den Oktober, wächst also sehr langsam; die Puppe überwintert.

121. *Cidaria cucullata* Hufn. (*Zerene sinuata* Tr.). In der Heide verbreitet, aber nicht häufig auf trockenen Hütungen und freien Waldstellen. Richter gibt sie 1849 als „häufiger“ an und zog sie aus der Raupe. Nach Stange kommt sie „vom Mai bis Juni in der Dessauer Heide einzeln“ vor. Amelang dagegen kennt sie nur außerhalb der Heide als „sehr selten“. Ich traf den Falter von Ende Mai bis Ende Juni an, fand die Raupe vom Juli bis in den September an Labkraut (*Galium verum* L., *G. mollugo* L. und *G. silvaticum* L.) und klopfte sie in geringer Anzahl in der zweiten August- und ersten Septemberhälfte von den Blütenständen des Labkrauts in den Schirm; sie verpuppt sich im Sep-

98 Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide.

tember und Oktober in einem leichten Gespinste zwischen Moos und dünnen Pflanzenresten am Boden. Die Puppe überwintert.

122. *Cidaria rivata* Hübn. Nach Stange (1869) „etwas später fliegend als *Cid. unangulata* Haw. in der Dessauer Heide nicht gerade selten“. Fehlt in dem Verzeichnisse Amelangs. — Der Spanner fliegt Ende Mai und Anfang Juni nicht gerade häufig an Waldrändern. Die nach 8 Tagen schlüpfenden Räumchen leben im Juli auf Labkraut (*Galium verum*, *G. mollugo* und *G. silvaticum*), sind Ende Juli oder Anfang August erwachsen und geben nach 14 Tagen eine unvollständige (?) zweite Falterbrut. Die zweite Raupenbrut Ende August und durch den ganzen September. Die Puppe überwintert. *Rivata* erscheint vereinzelt auch am Köder.

123. *Cidaria unangulata* Haw. Diese Art fehlt gleichfalls bei Amelang. Nach Stange (1869) kommt sie „im Mai und Anfang Juni in der Dessauer Heide nicht gerade selten an den Planken“ vor. Sie erscheint auch am Köder. Die Raupe im Juli und August an *Stellaria media* Vill. und *Alsine tenuifolia* Wahlb.; Verwandlung in einem Erdgespinste; Puppe überwintert.

124. *Cidaria tristata* L. Diese Art, die Amelang im Petersholze und am Hohlwege bei Törten als selten vorkommend angibt, hat schon 1849 Richter in Kiefernwaldungen als selten aufgeführt. Nach Stange (1869) scheint sie im Heidegebiete verbreitet zu sein, was ich allerdings nicht bestätigen könnte, denn er sagt, daß sie „im Mai und Juni in der Dessauer Heide nicht selten“ sei. Zunächst traf ich den Spanner nur einzeln an buschreichen Waldrändern an, die viel Labkraut (*Galium mollugo* und *G. silvaticum*) enthielten, an denen die Raupe lebt. Außer von Mitte Mai bis Mitte Juni fliegt er aber noch in zweiter spärlicher Teilbrut Ende Juli und Anfang August, wann ich ihn an den gleichen Orten fing. Die Raupe lebt im Juli und September an den Blüten und Blättern der genannten Labkrautarten; der Überwinterrungszustand ist die Puppe.

125. *Eupithecia togata* Hübn. Sie fehlt in den Verzeichnissen von Richter und Amelang und ist nur von Stange (1869) „erst einmal in der Dessauer Heide gefangen“. Da das Revier sehr wenig Fichten (*Pinus abies* L.) enthält, so ist die Seltenheit nicht verwunderlich. Der Falter im Juni, die Raupe im Juli und August in den unreifen Fichtenzapfen

Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. 99

nach Art der *Eup. abietaria* Goeze lebend. Die Verpuppung erfolgt nicht im Zapfen, sondern unter Moos auf dem Boden. Bei Zucht aus dem Ei läßt sich die Raupe mit jungen Schössen der Pechtanne (*Pinus abies*) zur Verwandlung bringen. (Vgl. I. Hellins, On the habits of the larva of *Eupithecia togata*, in: „The Entomologist's Monthly Magazine“, vol. IX. 1872—73, S. 113—114.)



Distelfalter-Einwanderung.

Herr Dr. med. F. Lenz beobachtete vom 13.—17. Mai 1918 bei München einen Zug Distelfalter (*Pyrameis cardui* L.), ferner Herr Prof. M. Gillmer vom 23.—26. Mai die große Häufigkeit des genannten Falters im Norden, Süden und Osten der Stadt Cöthen (Anhalt), besonders auf Klee- und Esparsettefeldern. Um Pfingsten herum (19.—20. Mai) sah nach der „Entomol. Zeitschr.“ O. Wagner in Artern in Thür. den Falter „plötzlich und massenhaft“ selbst in seinem Hausgarten. — Am 19. Mai beobachtete Carl Hold in Barmen-R. eine große Masse derselben bei Aprath (westl. Elberfeld), die im schnellsten Fluge nach Nordwesten weiterflogen. — Zwischen 12.—20. Mai bemerkte sie J. Fleischmann-Mittenwald (Ob.-Bayern) entlang der Mittenwaldbahn ab Hochzirl (Tirol) bis Mittenwald. — Herr M. sah sie am 20. Mai bei Saarbrücken. — Am 11. Mai beobachtete Dr. A. Gramann in Elgg (Kt. Zürich) einen Zug Distelfalter von Süd nach Nord, die in ungeheurer Menge in Gruppen von 1, 2 bis 6 Stück die Schneitberghöhe passierten. Der Zug war etwa 3 km breit! Auch später war der Zug noch zu beobachten, oft bis zu 6 km Breite. — Eine Einwanderung beobachtete ferner H. Lienig-Weinheim (Pfingsten 1918), W. Müller-Aschersleben (20. Mai), C. F. Frings-Bonn (18. Mai), Lehrer A. Wagner-Ostritz b. Zittau (Sachsen) (Mitte Mai bis Anfang Juni), K. Waschke-Berlin (16. Juni), M. Heinz-O.-Planitz, Franz Locher-Niffeler-Luzern (Durchzug 10.—11. Mai), Th. Haber im besetzten Teile Frankreichs. — Auch die „Entom. Rundschau“ bringt hierüber in Nr. 6, 1918, Mitteilung von G. Hämmerle (Lustenau, Vorarlberg) (11. Mai) und K. Graf-Obertürkheim (17. Mai).

Von einer zweiten Einwanderung berichten ferner Prof. M. Gillmer-Cöthen (10. und 11. Juli), Dr. F. Lenz-München (5. Juli u. ff.) und Th. Reuß-Küstrin (8. Juli).

ZOBODAT - **www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [1919](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Einige Nachträge zu Amelang's](#)

systematischem Verzeichnisse der Schmetterlinge der
Mosigkauer Heide. 81-99